



# Christophorus

Mitteilungsblatt für deutschsprachige Katholiken. St. Christophorus Gemeinde, Camberwell

595 Riversdale Road, Camberwell, Vic., 3124 ☎ 0491 083 038; E-mail: stchristophorus@bigpond.com  
Website: <http://sanktchristophorus.org> Print Post Approved PP 328567/00045 Registered by Australia Post

Vol 86 No 8

Jahresbeitrag \$ 15.00

September 2018



## DES MENSCHEN LEBEN

Vor einem halben Jahrhundert hatte Papst Paul VI. ein Rundschreiben über die Weitergabe des menschlichen Lebens und die eheliche Liebe veröffentlicht, "Humanae vitae". Nicht nur Katholiken diskutierten damals - und noch lange danach - über das im Text ausgesprochene Verbot sogenannter künstlicher Empfängnisverhütung. Als Unterhaltungsthema blieb das auch in der "Welt" beliebt, um damit die "Rückständigkeit" des katholischen Lehramts zu untermauern. Faktisch ist das Thema erledigt, für die seinerzeit fortpflanzungsfähige Generation ohnehin und für die heute sexuell aktive Generation sowieso. Allenfalls handelt es sich um Nachhutgefechte, die bestätigen, dass es zwar in der Fiktion der katholischen Lehre keine Brüche, keinen Wandel geben mag, in der Realität der Glaubenden aber sehr wohl.

Die Weitergabe des Lebens und das erfüllte Leben sind hingegen alles andere...Seite 3

### ÜBERBLICK

JEDEN SONNTAG HL. MESSE UM 10 UHR

DI 11.9. SENIORENTAG UM 11 UHR IN  
UNSERER HALLE, GEM. LUNCH  
ANSCHL. BINGO UND  
JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

MI 19.9. ANGELIKA MACHT BESUCHE IM  
MARTIN-LUTHER-HEIM AB 10 UHR.

DI 25.9. DAS RUNDBRIEFFALTEN MIT  
GESPRÄCHSKREIS MIT ANGELIKA

Herzlichen  
Glückwunsch  
zum  
Geburtstag allen  
im September geborenen:



*K. Anderl, Rosa Bloch, M. Droege,  
L. Faltermaier, A. Graf, K. Krivanek,  
K. Letzing, R. Liewehr, Renate Messner,  
Vera Oberzig, Maria Utri, H. Osburg,  
Ellen Ankenbrand (hehehe)  
Hildegard Altenberger  
J. Klöser und G. Altnickel*

*Wir wünschen gute Gesundheit und  
Gottes Schutz auf all Ihren Wegen!*

## Geschichte

### Ein Bischof über Herrscher und Hungersnöte

Gregor Krumpholz

### Merseburger Schau über die mittelalterliche Thietmar-Chronik

*Vieles im Mittelalter liegt im Dunkeln. Umso wertvoller ist die detailfreudige Chronik des Bischofs Thietmar. Eine Ausstellung in Merseburg fördert auch überraschende Einsichten des Adligen zutage.*

**Merseburg.** Es sind Taten der Herrscher und Sitten der Untertanen, Naturkatastrophen und Alltagskuriositäten: Bischof Thietmar von Merseburg (976-1018) beschreibt in seiner weltbekannten Chronik, was er über die Zeit um das Jahr 1000 zu hören und zu lesen bekam. Am Ort seines Wirkens wirft ab Sonntag eine neue Ausstellung prägnante Schlaglichter auf den vielseitig interessierten Oberhirten, der vor 1.000 Jahren starb.

„Thietmars Welt“ heißt die Schau im Merseburger Dom, dessen Grundsteine der Bischof noch selbst gelegt hatte, und der benachbarten Curia Nova (Willi-Sitte-Galerie). Im Mittelpunkt stehen die 192 erhaltenen Seiten seiner Chronik. Es ist ein herausragendes Werk der Geschichtsschreibung, wie Ausstellungskurator Markus Cottin betont. „Ohne Thietmar wüssten wir wohl nur die Hälfte über das zehnte Jahrhundert“, so Cottin, der auch das Domstiftsarchiv und die Domstiftsbibliothek Merseburg leitet.

Die Schau bietet unter den 110 Leihgaben aus vielen Ländern nicht nur Originalblätter und Übersetzungen der Chronik, die deren Bedeutung auch für die Geschichtsschreibung anderer europäischer Länder belegen. Eine Elfenbeintafel aus der Wiener Kunstkammer zeigt drei klösterliche Schreiber mit Federkiel und gibt damit einen

Eindruck davon, wie das Werk entstand.

Überdies sind die Wände der Ausstellungsräume geradezu tapeziert mit

Kopien aller Seiten der Chronik. Einzelne von ihnen sind in heutiges Deutsch übersetzt. Darin geht es um die Kriegszüge der ottonischen Herrscher, aber auch um Hungersnöte und Sonnenfinsternisse. Merseburg hatte eine viel besuchte Kaiserpfalz und war damit ein politischer Knotenpunkt. So war Thietmar wie nur wenige andere seiner Epoche am Puls der Zeit.

Immer wieder geht es in seiner Chronik auch um die Christianisierung der europäischen Völker. Für die zuvor heidnische Kultur steht ein Tierkopf-Pfosten aus Oslo, das Exponat mit der weitesten Anreise. Makaber mutet ein weiteres Ausstellungsstück zu diesem Themenbereich an, ein mittelalterliches Klappmesser. Es illustriert eine Passage aus Thietmars Chronik über den Umgang mit Ehebrechern in Polen. Diese seien am Hodensack an einem Brückengeländer angenagelt und dann vor die Wahl gestellt worden, dort zu sterben oder sich selbst zu kastrieren. Ein erst frisch christianisiertes Land sei eben auf solche drakonischen Maßnahmen angewiesen, kommentiert Thietmar.

Weithin dominieren in der Chronik des Bischofs von adliger Herkunft indes Ausführungen zu Tugenden und Verdiensten verstorbener Zeitgenossen. Damit entspricht er der mittelalterlichen Tradition, wechselseitig für die Vergebung der Sünden und das Heil der Seele zu beten.

In der Ausstellung steht dafür ein Sakramentar, eine für den Gottesdienst bestimmte Gebetssammlung. Darin findet sich die von Thietmar selbst verfasste

als Fragen von gestern. Gerade junge Leute treibt es um, wie sie die notwendige berufliche Entfaltung, die geforderte Mobilität, Flexibilität und Leistung mit ihrem Kinderwunsch, mit Fruchtbarkeit, Fortpflanzung und Sexualität sowie einer guten Partnerschaft verbinden können. Nur von einer "sexualfixierten" Kirche wird dazu nichts mehr erwartet. Hilfe sucht man sich in den sozialen Netzwerken oder bei Freunden, zumal auch die Eltern für die heutige Situation oft keine Vorbilder mehr sein können.

Die Zukunft menschlichen Lebens beherrscht die Debatten. Wie wird sich Menschsein weiterentwickeln – humanistisch, transhumanistisch? Und das angesichts der atemberaubenden Fortschritte von Biomedizin, Genetik, Pharmakologie, Computerwissenschaft, Robotik bis hin zu künstlichen Prothesen für Gehirn, Nervensystem, Muskelpartien usw. Papst Benedikt XVI. erinnerte im deutschen Bundestag 2011 daran, dass es eine "Ökologie des Menschen" gebe. "Auch der Mensch hat eine Natur, die er achten muss und die er nicht beliebig manipulieren kann." Der Mensch müsse auf seine Natur hören, sie achten. Aber selbst diese Natur ist kein festes Gebilde. Sie hat sich in der Evolution hin zum Homo sapiens verändert. Wie wird der Mensch in 10 000, 50 000, 100 000 Jahren Mensch sein als Natur und Kultur? Die Entwicklung des Gehirns zu immer höherer Komplexität hat ihn zu gesteigertem Abstraktionsvermögen plus Selbststeuerung befähigt. Diese Hirndynamik hat die Natur – auch die menschliche – nie nur bewahrt, sondern gewandelt. Die Menschwerdung endet nicht auf dem Stand von 2018. Das erlaubt nicht, alles mit dem Menschen zu machen. Aber die Weitergabe des Lebens, die Fortpflanzung, bleibt ein Abenteuer mit vielem, was wir nicht ahnen können, was dennoch geschehen und auch religiös vieles verändern wird. "Humanae Vitae" zeigt davon bloss eine winzige Facette.

CIG 29. Juli 2018

<b>1. Lesung</b>	<b>2. Lesung</b>	<b>Kommunionhelfer</b>	<b>Kaffeeausgabe</b>
<b>2.9. J. Breier Dtn 4,1- 2.6-8</b>	<b>R. Messner Jak 1,17-18.21b-22.27</b>	<b>B - K.H. Klopfer W - H. Messner</b>	<b>Louis</b>
<b>9.9. V. Ankenbrand Jes 35,4-7a</b>	<b>R. Klopfer Jak 2,1 - 5</b>	<b>B - M. Findeis W - K.H. Klopfer</b>	<b>Louis</b>
<b>16.9. M. Ankenbrand Jes 50,5 - 9a</b>	<b>M. Findeis Jak 2,14 - 18</b>	<b>B - E. Ankenbrand W - H. Messner</b>	<b>Louis</b>
<b>23.9. R. Klopfer Weish 2,1a. 12.17 - 20</b>	<b>R. Messner Jak 3,16 - 4,3</b>	<b>B - M. Findeis W - V. Ankenbrand</b>	<b>Louis</b>
<b>30.9. M. Findeis Num 11,25 - 29</b>	<b>W. Dzierzon Jak 5,1 - 6</b>	<b>B - E. Ankenbrand W - H. Messner</b>	<b>Louis</b>

## **Tourismus: Zahl der Urlauber seit 1950 vervielfacht**

**Bonn/Wien.** Die Zahl der Touristen weltweit hat sich nach Expertenangaben seit 1950 vervielfacht. Waren es in den 1950er Jahren noch weltweit 25 Millionen Touristen pro Jahr, betrug deren Zahl 2017 mehr als 1,3 Milliarden Menschen, schreibt der Reiseexperte Christian Hlade in einem Gastbeitrag für die Zeitschrift „ypsilon“ der Katholischen Männerbewegung (August).

Ein Ende des „Reise-Booms“ ist für Hlade nicht in Sicht. Beliebte Länder wie Neuseeland oder europäische Städte wie Venedig, Berlin oder Rom seien aktuell an den Grenzen ihrer Kapazität angekommen. Die damit verbundene Überlastung und auch Naturzerstörung werde einen Gegentrend auslösen: „Reisegäste werden sich nach enttäuschenden massentouristischen Erlebnissen wieder nach mehr Authentizität und Natürlichkeit umsehen“, so der Reiseunternehmer. Zu beobachten sei ein Trend etwa zu spirituell begleiteten Reisen.

Durch die massiv gestiegene Zahl an Touristen verändere sich das Reisen, jedoch nicht unbedingt zum Schlechteren, so Hlade. „Zum einen ist durch das Internet das Recherchieren und Buchen von Transport und Quartieren viel einfacher, aber zugleich auch viel weniger spontan geworden.“ Touren seien nun meist viel besser organisiert und vorhersehbarer – dadurch gebe es aber auch „gefühlte weniger Abenteuer“, erläutert Hlade. Zugleich sei Reisen eine Schulung zur Gelassenheit: „Was bei der Abreise noch als Riesen-Problem gesehen wurde, ist nach einigem Abstand und auch Erfahrungen, wie es Menschen woanders geht, nicht mehr so ein Ding.“

Urlaubern empfiehlt Hlade, berühmte Orte zur Hochsaison zu meiden. Mit Vorbehalt zu genießen seien auch Traumreisen-Suggestionen der Tourismusindustrie und der Massenmedien; Traumreisen schaffe man sich zumeist selbst, so Hlade.

## **Rastplätze für die Seele**

**Kassel.** Die beiden großen Kirchen haben am 22. Juli ihren diesjährigen „Tag der Autobahnkirchen“ organisiert. Reisende waren eingeladen, am Aktionstag eine von bundesweit 44 Autobahnkirchen und -kapellen als „Rastplätze für die Seele“ anzusteuern, teilten die Kirchen mit. Um 14.00 Uhr gab es vielerorts eine Andacht mit Reisesegen. Die Gotteshäuser an den Autobahnen waren mindestens von 8.00 Uhr bis 20.00 Uhr geöffnet. Bereits um 9.30 Uhr wurde im ZDF ein katholischer Gottesdienst aus der Baden-Badener Autobahnkirche Sankt Christophorus an der A5 übertragen.

Die Autobahnkirchen haben nach Schätzungen bundesweit jährlich rund eine Million Besucher. Nach den Statuten muss ein solches Gotteshaus eine direkte

## Papst: Notlagen haben Vorrang

**Vatikanstadt.** Papst Franziskus hat dazu gemahnt, sich der Leiden und Probleme des Nächsten anzunehmen. Manchmal verlange eine plötzliche Notlage „Flexibilität und Verfügbarkeit gegenüber den Bedürfnissen der anderen“, sagte der Papst. Christen müssten in solchen Fällen Jesus nachahmen, der die Menschen „mit den Augen des Herzens“ und mit Mitleid betrachte. Jesus habe angesichts von Hilfsbedürftigen nicht unbedingt Wunder gewirkt, so der Papst. „Das erste Brot, das der Messias der hungrigen und verirrt Menge anbietet, ist das Brot des Wortes.“ Alle Menschen hätten ein „Wort der Wahrheit“ nötig, das Orientierung im Leben gebe.

## Echtheit weiter ungeklärt

**Rom.** Die Echtheit des legendären Turiner Grabtuchs ist weiterhin ungeklärt. Der italienische Experimentalphysiker Paolo Di Lazzaro kritisierte in einem Beitrag des Informationsdienstes „Vatican Insider“ Mängel in der Versuchsanordnung einer jüngsten Analyse.

Die Untersuchung des Forensikers Matteo Borrini und des Chemikers Luigi Garlaschelli hatte Unstimmigkeiten in den Blutspuren auf dem Leintuch mit dem Abbild eines Gekreuzigten festgestellt. Nach der Studie, im „Journal of Forensic Sciences“ veröffentlicht, setzen die Blutspuren auf der Vorder- und Rückseite der Arme des Gekreuzigten unterschiedliche Armhaltungen voraus. Ein Blutfleck auf der Rückseite des Abbilds, der von einem Lanzenstich in die Seite des Gekreuzigten herrühren soll, sei „völlig unrealistisch“. Borrini und Garlaschelli begründeten

### Nachfolgende Spenden sind eingegangen

Anonym \$ 30,--, A. Makarewitsch \$ 20,--,  
H. Sterzenbach \$ 5,--, I. Heidelberger \$ 20,--,  
Anonym \$ 5,--, J. Bukovska \$ 20,--, anonym \$ 30,--.

### Rundbriefbeiträge wurden bezahlt

A. Makarewitsch, Ch Bukolt, H. Sterzenbach und  
I. Heidelberger.

St. Vincent de Paul \$ 35,--

## *KINDNESS*



**In eigener Sache von Jana Bukovska**

**Herzlichen Dank an alle Anwesenden bei  
der Heiligen Messe zur Verabschiedung  
von meinem Sohn, Bruder, Schwager,  
Onkel und Taufpaten  
JAN BUKOVSKY  
die so voller Mitgeföhgl, guter Worte,  
Lieder und Musik von Fr. Kris,  
abgehalten wurde.**

**Die aufrichtigen Anteilsbekundigungen an  
unserem Leid hatten uns tief ergriffen und  
werden uns weiterhin ein Trost bleiben.  
Wir danken Ihnen allen von Herzen dafür.**

**Jana Bukovska  
Helena Reilly mit Familie**

Di Lazzaro, Vizedirektor des Turiner Zentrums für die Erforschung des Grabtuchs, machte dagegen geltend, die beiden Forscher hätten für ihre Versuche Blut mit einem gerinnungshemmenden Zusatz verwendet. Dieses sei dünnflüssiger als das Blut eines dehydrierten Mannes, sagte Di Lazzaro.

Mitbestimmend für den Verlauf des Wundbluts bei einem Gekreuzigten, so Di Lazzaro weiter, seien auch die Stärke der Blutung, Schweiß, Schwellungen sowie Schmutz auf der Haut. Diese Faktoren seien unberücksichtigt geblieben. Um zu verlässlicheren Ergebnissen zu kommen, müsse man „Parameter von Blut und Haut verwenden, die näher an denen sind, die man reproduzieren will“. So sei der Ertrag des Experiments von Borrini und Garlaschelli „weniger als vorläufig“, sagte Di Lazzaro.

### **Stephansdom höchste Kirche in Österreich**

**Wien/Linz.** Nach einer Anfang Juli durchgeführten digitalen Neuvermessung des Mariendoms steht nun fest: Der Linzer Dom ist mit 134,69 Metern knapp zwei Meter kleiner als der Wiener Stephansdom. Spekulationen, das Linzer Gotteshaus könnte nicht nur die mit 5.851 Quadratmetern flächenmäßig größte Kirche Österreichs, sondern auch höher sein als das Wiener Wahrzeichen, sind damit obsolet, wie die Diözese Linz mitteilte.

Nötig gemacht hatte die Neuver-

Untersuchungen vom Herbst 2017 hatten ergeben, dass in den kommenden Jahren eine Fülle an Renovierungs- und Sanierungsarbeiten im und um den Mariendom zu setzen sind. Die Turmspitzsaniierung wird je nach Witterung rund zwei bis drei Jahre dauern. Die Kosten werden auf 4 Millionen Euro geschätzt. Der Start der Renovierung ist für Februar 2019 geplant.

---

### **9.000 Jahre alte Stadt bei Jerusalem entdeckt**

**Jerusalem.** Archäologen der israelischen Antikenbehörde (IAA) haben eine prähistorische Siedlung in Motza westlich von Jerusalem freigelegt. Bei Notgrabungen vor dem Bau einer neuen Straße fanden sie Überreste von Dutzenden Steinhäusern, gepflasterten öffentlichen Plätzen sowie Skelettreste, wie die Tageszeitung „Haaretz“ berichtete. Basierend auf den Funden gehen die Archäologen davon aus, dass die Siedlung in Spitzenzeiten bis zu 1.000 Menschen umfasst hat.

Zu den Funden gehören auch menschliche Überreste von mindestens zehn Personen, darunter Kinder und Säuglinge. Es handelt sich nach Angaben der Forscher um früheste Zeugnisse für die Bestattung von Kleinkindern und Neugeborenen. Nach rund 400 Jahren sei die Stadt an der Einmündung zweier Flüsse aus nicht bekannten Ursachen aufgegeben und erst 5.000 Jahre später unter römischer Herrschaft wiederbesiedelt worden. Die Bewohner der sich über rund 500 Meter Länge erstreckenden neolithischen Ortschaft gehörten zu den ersten Menschen, die einer sesshaften Lebensweise



## Liebe Senioren,

In einer deutschen Zeitschrift fand ich diesen interessanten Artikel:

### Heimatlos

Derzeit sind mehr als sechzig Millionen Menschen weltweit auf der Flucht – das ist die grösste Flüchtlingsbewegung seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Die meisten Menschen werden aufgrund von Kriegen und Gewalt vertrieben. Mehr als 15 Millionen flüchten ins Ausland, um der Verfolgung in ihrem Heimatland zu entgehen, das ihnen keinen Schutz mehr gewährt. Sie gelten als Flüchtlinge gemäss der Genfer Flüchtlingskonvention. Mehr als 34 Millionen sind innerhalb ihrer Heimatländer auf der Flucht. Sie werden als “Binnenflüchtlinge” bezeichnet. Weitere 3,9 Millionen sind Staatenlose, mehr als eine Million sind Asylbewerber.

### 50 Prozent aller weltweit flüchtenden Menschen sind Kinder!

Dieser letzte Satz ist einfach erschütternd! Einige unserer Klubmitglieder waren selbst Flüchtlingskinder und wissen, wie schrecklich diese Zeit war, - ich gehöre auch dazu -! Was können wir nur tun? Die Mächtigen in unserer Welt müssen einen Weg finden, dass endlich jeder Erdenbürger in Ruhe und Frieden leben kann!

Nun zu unserem Klubtag am **14. Aug. im Village Green**. 47 hungrige Mitglieder waren gekommen, eine erfreuliche Anzahl! Es muss sich wohl herumgesprochen haben, dass es dort gutes und preiswertes Essen gibt, denn der Andrang anderer Klubs und besonders älterer Leute war wirklich enorm! Man musste in einer langen Schlange stehen und warten, aber es war alles reichlich und schmackhaft. Die Schüsseln und Platten wurden immer wieder sofort aufgefüllt, alle wurden satt und die “Pavlowa und Vanillaslices” am Schluss einfach unwiderstehlich!!! Selbst die Supervernünftigen vergassen ihre schlanke Linie für einen Tag!!!

Unsere Fahrt **nach Tatura am 13. Nov.** sieht nun so aus : wir machen eine Tagestour, es haben sich nur 4 Mitglieder für eine Zweitagestour interessiert. Bitte meldet Euch nun bald **bei Angelika an, Tel. 0491 083 038 im Office, mob. 0408 313 896**, oder bei mir, **Tel. 9787 7167**, Euer Anteil ist wieder **\$10.-**. Wir wollen für diese besondere Fahrt auch Nichtmitglieder einladen, aber nur so weit dann noch Platz ist. Wir werden im Memorialpark eine kleine Gedenkfeier abhalten und auch einen Kranz niederlegen. **In Tatura** ist auch ein **Wartime Camps Museum**, wo wir mehr erfahren können, wir müssen aber erst sehen, ob wir dafür noch Zeit haben.

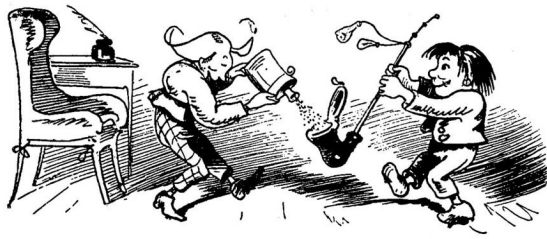
**Der Bus ist für 8.30 Uhr bestellt, wir müssen spätestens um 8.45 Uhr losfahren.**

**Am 11. Sept fangen wir erst um 11 Uhr an**, Father Kris kann leider keine Hl. Messe für uns lesen. Walter hat uns warmen Leberkäs vorgeschlagen, mit Salat und den guten Brötchen von Anneliese bestimmt wieder eine schöne Mahlzeit. Für **unsere Jahreshauptversammlung** brauchen wir höchstens eine halbe Stunde, dann haben wir sicher noch viel Zeit für Bingo. Wir könnten aber auch wiedermal unsere schönen deutschen Volkslieder singen. Der Frühling steht vor der Tür, auch wenn es im Moment noch nicht danach aussieht!

Unsere Geburtstagskinder im September gratulieren wir ganz herzlich, liebe Grüße und gute Wünsche auch für unsere Kranken.

.....Seite 8





Jeder kennt Wilhelm Busch, "Max und Moritz"! Er lebte von 1832 bis 1908 und war einer der bedeutendsten humoristischen Dichter Deutschlands. Er gilt wegen seiner satirischen Bildergeschichten in Versen als einer der Urväter des Comics.

„Da kommt mir eben so ein Freund mit einem grossen Zwicker.  
Ei, ruft er, Freundchen, wie mir scheint, Sie werden immer  
dicker.

Ja, ja, man weiss oft selbst nicht wie, so kommt man in die  
Jahre;

Pardon, mein Schatz, hier haben Sie schon eins, zwei graue  
Haare!

Hinaus, verdammter Kritikus, sonst schmeiss ich dich in  
Scherben.

Du Schlingel willst mir den Genuss der Gegenwart verderben!”

## Zum Schmunzeln

“Ich möchte so gerne auf einem Esel reiten”, quengelt der kleine Sohn.  
“Also gut , Hermann”, sagt die Mutter zum Vater, “nimm den Jungen auf deine  
Schultern.”

Nach dem Urlaub:

“Haben Sie in Norwegen auch die Fjorde gesehen?”

“Oh ja. Obwohl sie natürlich etwas scheu sind.”



“Dieser Mann”, sagt der Professor im Hörsal , “hat die fixe Idee, unsterblich zu  
sein. Unsere Aufgabe ist es, ihn vom Gegenteil zu überzeugen.””

Der Lehrer fragt im Biologieunterricht:

“Was wisst ihr über Krokodile?”

Thomas meldet sich:

“Krokodile leben in Afrika und Australien. Aus ihrer Haut werden  
Handtaschen gemacht, und sie fressen Seide.”

“Aber Thomas Krokodile fressen doch keine Seide!”

“Doch, letzte Woche habe ich in einem Schaufenster eine Handtasche gesehen  
mit dem Schild: ‘Echt Krokodil, mit Seide gefüttert’.